

Balkankrieg à la française

Nun hat der bosnische Krieg den Westen erreicht. Nein, Paris oder München werden nicht von Serben oder Kroaten belagert. Es geht um verbale Granaten, und die fliegen zwischen den alten 'Freunden' Paris und Washington. Freilich schießt Frankreich in zwei entgegengesetzte Richtungen. Auf der einen Seite fordert es, daß die UN sich 'sofort die Mittel verschaffen' müsse, um den Flughafen von Tuzla zu öffnen und die Blauhelme in Srebrenica zu entlasten. Im Klartext: Die NATO - mithin Washington - müsse im Auftrag der UN mit Waffengewalt gegen die Serben eingreifen.

Die andere Stoßrichtung zielt freilich ge-

gen die Muslime - und in der zweiten Abteilung gegen Amerika. Da machen die Franzosen die Amerikaner für den Fortgang der Kämpfe verantwortlich, weil sie den Muslimen nicht deutlich genug signalisierten, daß niemand ihnen zur Hilfe kommen werde. Und die Amerikaner antworten prompt, daß dies eine logisch wie moralisch absurde Position sei: Druck gebühre nicht den Hauptopfern (den Muslimen), sondern den Haupttätern (den Serben). In der Tat, und deshalb heischt die wirre Politik der Franzosen nach einer Erklärung.

Und die findet sich in der französischen Innenpolitik. Dort wächst der Druck auf die

Regierung Balladur, die 6000 Blauhelme abzuziehen, von denen schon 18 gefallen sind. Aber wie, wenn kein Frieden herrscht? Deshalb wünscht sich Paris, daß die Muslime endlich klein begeben und den Teilungsplan akzeptieren, der die Serben favorisiert. In Washington wächst dagegen der Wunsch, das Waffenembargo gegen die Muslime aufzuheben - siehe die gestrige Resolution des Senats. Fazit: Keiner wird eingreifen, und deshalb wird der Westen sich selbst bekriegen.

jj